

## Bönener Therapeutin lädt zum Tag der Logopädie ein!



Kerstin Winterboer und Astrid Gründgen (Foto: Kunz)

04.03.2009 · BÖNEN

**Wenn die kleine Katja erzählt, dann lächeln Oma und Opa immer. Es klingt einfach zu putzig, wenn das Mädchen zischelnd von der "sönen" Puppe schwärmt oder nach einem Stück "Sokolade" fragt. Doch irgendwann wird aus dem niedlichen Makel ein Problem. Spätestens dann, wenn Katja weinend von den gemeinen Kindern aus ihrer "Sulklasse" berichtet, die sie immer wieder hänseln und auslachen.**

Was genau hinter Sprech- und Sprachstörungen steckt, wie man sie erkennt und erfolgreich behandelt, erfahren interessierte Bönener am kommenden Freitag, dem "Europäischen Tag der Logopädie". Dann lädt Kerstin Winterboer in ihre Praxis an der Bahnhofstraße 41 zum Tag der offenen Tür ein.

"Was macht eigentlich eine Logopädin?", "Entwickelt sich mein Kind sprachlich normal?", "Kann mein Mann nach seinem Schlaganfall wieder das Sprechen lernen?": Fragen sind an diesem Tag ausdrücklich erwünscht. "Jeder, der sich für dieses Gebiet interessiert, ist eingeladen. Auch Ärzte, Kindergärtnerinnen oder Lehrer", sagt Winterboers Mitarbeiterin Astrid Gründgen.

So individuell gefragt wird, so unterschiedlich sind auch die Patienten, die die Logopädin seit rund zwei Jahren in Bönen betreut. Schließlich sind Stottern, Lispeln oder Stammeln ebenso wenig eine Frage des Alters oder der sozialen Umgebung wie Sprachstörungen nach einer Krankheit oder einem Unfall.

## **Oft wählen Eltern die falsche Schule fürs Kind**

Eines ist allerdings immer gleich: "Kleine" und "große" Menschen, die sich nicht richtig mitteilen können, sich nicht verstanden fühlen, geraten schnell ins gesellschaftliche Abseits - dabei haben sie ganz und gar nichts zu verschweigen. "Oft steht sogar ein Sprechfehler mit einer späteren Lese-Rechtschreib-Schwäche im Zusammenhang", weiß Kerstin Winterboer, die auch solche Kinder in ihrer Praxis betreut. Denn: Wer Worte nicht richtig versteht und falsch ausspricht, wird sie wohl kaum korrekt in sein Schulheft schreiben können. "In vielen Fällen wählen die Eltern sogar die falsche Schule für ihre Kind. Die berufliche Laufbahn ist vorgezeichnet", erklärt die Bönenerin und ergänzt: "Diese Kinder bekommen dann oft das Gefühl, sie seien doof, obwohl sie viel mehr lernen als andere. Schließlich werden sie jeden Tag mit ihrer Sprache und ihrem Problem konfrontiert. Das greift das Selbstbild an."

Grundsätzlich aber erkennt Winterboer einen positiven Trend: "Es wird immer mehr Wert auf die Sprachförderung gelegt." Der Sprachtest bei der Entwicklungserhebung "Delphin4" in den Kindergärten sei ein Beispiel.

Aber auch immer mehr Erwachsene erkennen, dass man ein sprachloses Leben nach einem Schlaganfall oder einer Krankheit nicht schweigend hinnehmen muss. "Da kann man sicherlich ganz viel machen", stellt Kerstin Winterboer klar. Die Praxis zeige jedoch, dass sich noch immer nur ein geringer Teil der Betroffenen auch in therapeutische Betreuung begibt. "Da besteht auf jeden Fall noch Aufklärungsbedarf. Denn zum Teil wissen es die behandelten Ärzte selbst nicht, was es für Möglichkeiten gibt", so die Logopädin.

## **Unterhaltsame Spiele für kleine Besucher**

Wer sich ausführlich rund um das Thema Sprechen und Sprache sowie therapeutische Ansätze und den medizinischen Stand der Dinge bringen lassen möchte, hat dazu am kommenden Freitag die Möglichkeit. Die Praxisräume sind dann in der Zeit von 15 bis 17 Uhr durchgehend geöffnet. Neben Informationen für die "Großen" versprechen Kerstin Winterboer und ihr Team auch unterhaltsame Spiele für die "kleinen" Besucher. (ack)